

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postmaliger Aufstellung 2,50 M., durch die Post 3,35 M., auschl. Aufstellungsgeld...

Alle monatlich eingehende Namtsbriefe mit dem Namen des Abonnenten...

Bezugspreis der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 getragene Kolonialzelle oder deren Raum mit 30 Pf., welche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in untern Anzeigenstellen...

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertags einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Str. Braunhaustraße 17; Bezugsstellen: Markt 24.

Nr. 118.

Halle a. S., Freitag, den 10. März.

1911.

Die Reichspost.

Die Beratung des Postetats im Reichstage zeigt das selbe Bild, das seit Jahren bekannt ist aus dem Hause...

Es ist nicht zu verkennen, daß die Volkstümlichkeit der Reichspost bei der jetzigen Haltung der Verwaltung vollständig sinkt.

Man verheißt uns nicht falsch, noch immer steht der von Heinrich Stephan auf fester Grundlage errichtete, festgesetzte Bau achtunggebietend da.

starken Widerspruch gewandt haben, sei hier nur an die Anordnung erinnert, wonach Briefe nicht mehr mit dem Anstufensystem bedruckt werden.

Die Hauptfrage des gegenwärtigen Leiters der Reichspost ist auf die Erhöhung der Einnahmen gerichtet; seine Verwaltung soll möglichst große Ueberschüsse an die Reichskasse abführen.

Im Interesse der Post wie der Allgemeinheit wäre dringend zu wünschen, daß weniger Fiskalismus und Bureaucratismus und mehr Vereinfachung und Lichterheit und Reformfreudigkeit innerhalb der Verwaltung zur Geltung kommt.

Deutsches Reich.

Der unzufriedene Herr v. Bendebrod.

In der 'Kreuzzeitung' wird heute in einem Artikel, den die ebenso bedeutend wie respektvoll als Zuschrift...

punkt des Kultusministers in der Kommission und: daß sich die konservative Fraktion durch ihren Redner nur dem Standpunkt des Kultusministers durch verdeckte Unterstützung...

Jedenfalls mindestens! Die 'besondere Seite' der 'Kreuzzeitung' scheint also vor der offenen Drohung nicht zurück...

Reichstagsvorlage.

Dem Reichstag wird in diesen Tagen ein Antrag eingegeben, der für den Verkauf von Waffen aller Art...

Die Junggeheulen in Oldenburg.

S. u. H. Der Finanzaußenminister des Oldenburgischen Landtages hat bekanntlich einen Antrag vorgebracht...

Feuilleton.

Kulinarische Kulturgeschichte.

Flauberei von St. Wolters.

(Nachdruck verboten.)

Brillat-Savarin, der 'Große', hat den philosophischen, an Feuerbach anklingenden Satz geprägt: 'Sage mir, was du isst, und ich sage dir, was du bist.'

Wir wollen hier nicht prüfen, ob Brillat-Savarin recht hat; wir wollen nur ein paar Blide auf die Entwicklung des Essens werfen...

Zunächst das Handwerkszeug der Esser: Messer, Gabel, Löffel, Teller und Serviette.

Wir denken der homerischen Helden und siehe, sie hatten nichts von alledem. Zwar werden in der Ilias hier und da Messer erwähnt...

also auf die vornehmsten Häuser beschränkt. Dort bediente man sich dann auch der Servietten, hauptsächlich aber zu dem Zweck...

Wenn die homerischen Helden die Hände zum lester bereiteten Waale 'ausstreuden' wollten, so lehten sie sich, König und Untertan untereinander gemischt.

Das Herumreichen der Speise durch Diener wurde schon früh hier und da gelöst — so wird im Parabel berichtet, daß am Hofe des Königs Cestus Junker mit weißen Händen...

So viel vom Wie des Essens. Es bleibt übrig, noch vom Was zu reden, auf das sich ja die an der Spitze unserer Betrachtung wiedergebende Aeußerung Brillat-Savarins vor allem bezieht.

Braten, Brot und Wein, dazu allenfalls noch Früchte und Käse genügen dem guten Agamemnon; die 'schwarze Suppe' der Spartaner, die aus Salzlake, Eßig und Schmetterschnecken...

groß war. Das Ansehen der Küche war außerordentlich hoch; Antonius schenkte dem seinen als Belohnung für eine neue kulinarische Erfindung eine Stadt mit 35 000 Einwohnern.

Die Kücherveränderung machte einen tiefen Strich durch die Tafellurus. Aber schon unter Karl dem Großen feierte er eine früheliche Aufsechtung und im Mittelalter weitestehende Deutsche, Holländer, Franzosen und Engländer...

Sehr beliebt war als Vorkesseln der Schwan. Bei einem Brunnhalm der Stadt Paris für Katharina von Medici im Jahre 1549 wurde er in 21 Exemplaren aufgetragen.

Manches, ohne das wir uns eine Festtafel kaum denken

L. C. Auch der neue Kompromissvertrag in der Fernsprechregulierung ändert nichts an der Tatsache, daß Handel und Industrie zugunsten der Landwirtschaft nach wie vor hart belastet bleiben. Erhebungen in Handelskreisen haben gezeigt, daß für einzelne Betriebe die Kosten um 100-200 Proz. gesteigert werden würden. Wenn jemand die neuen Anträge die Hoffnung geknüpft hätte, daß damit eine Verbilligung gegenüber der Regierungsvorlage eintreten sollte, so würde keiner eine Enttäuschung erwarten. Die Staatssekretäre Wermuth und Kraetzle sind in seiner Weise bereit, in der Richtung der Mindererträge Kompromisse zu machen. Es handelt sich lediglich bei der geplanten Erhöhung der Grundgebühr und der Verbilligung der Kaufsumme um eine Verbilligung der aufzubringenden Mehrkosten. Agrarisch bleibt das Gesetz nach wie vor in der Richtung, daß das platte Land auf Kosten der Städte bevorzugt wird. Auch diese Anträge zeigen die Verbindlichkeit der Finanzmajorität des Reichstages gegenüber den Bedürfnissen des Handels und der Industrie.

## Parlamentarisches.

### Die Kalt-Propaganda.

L. Berlin, 10. März 1911.

L. C. In der Budgetkommission des Reichstages wurden gestern interessante Aufschlüsse über die Verwendung des Fonds für die Kalt-Propaganda gegeben. Danach werden diese Gelder entgegen den ausdrücklichen Intentionen des Gesetzes nicht an den Handel, sondern ausschließlich an die landwirtschaftlichen Organisationen abgeführt, wenigstens so weit es sich um die Förderung des Inlandab Absatzes handelt.

Das wird damit motiviert, daß nur die letzteren Organisationen die Gelder zu wissenschaftlichen Zwecken verwenden, was die Händlerverbände nicht zu tun vermöchten. Natürlich ist das absolet haltlos, denn die Händlerverbände können ebenfalls Dünungsversuche veranstalten, und andere Organisationen, wie der Bund der Landwirte und der Reichsfürsicherungsverein, stellen wissenschaftliche Versuche ebenfalls nicht an. Der Handel verbreitet ankündigende Broschüren, in denen er die zweckmäßige Verwendung der Ratslässe darlegt, und wirft, wie gerade von den Vertretern der Landwirtschaft unumwunden ausgesprochen wird, in kürzester Weise für die Ausbreitung der Kaufbindung, wie alle landwirtschaftlichen Verbände zusammen. Nichtsdestoweniger bezieht aus diesem Propagandafonds der Reichsfürsicherungsverein 50 000 Mark, der Bund der Landwirte 57 000 Mark. Das ist natürlich nur ein Bruchteil von dem, was diesen Vereinen an Subventionen vom Reichsfiskus zugewendet wird. Der Schwerpunkt liegt in den Rabatten, die gegenüber den offiziellen Preisen gegeben werden und die den Konsumenten entweder gar nicht oder nur zu einem kleinen Teil wieder gegeben werden. Nach wie vor besteht also trotz aller entzückten Proteste des Reichsfiskus de facto ein Schmiergeldwesen, und unfreiwillig hat das der großherzoglich sächsische Geheimrat Sannicus dadurch charakterisiert, daß er erklärte, die Propaganda für den Kaufabsatz müsse mit einer gewissen Stuppellosigkeit erfolgen.

## Heer und Flotte.

### Eine neue Heeresreform.

Paris, 10. März. „Matin“ meldet aus London: Sir Percy Scott, welcher dem Artilleriewesen der englischen Marine vorsteht, hat ein System erfinden, welches gestattet mehrere Geschütze an einem Ort zu richten und aus der Ferne abzufeuern. In Nord der Kreuzer „Repton“ sind bereits Versuche gemacht worden, die neue Erfindung auszunutzen und es war Admiral Scott selbst, welcher die Geschütze richtete und sie gleichzeitig abfeuerte. Dieser neuen Erfindung wird in Zukunft eine große Tragweite zugeschrieben und dürfte diese möglicherweise die Kampfesbedingungen im Seekrieg vollständig umwälzen, da es dem Kommandanten eines Kriegsschiffes nunmehr möglich wird, von der Kommandobrücke aus die Geschütze zu richten und abzufeuern.

### Hof- und Personalsnachrichten.

Gestern abend 11 Uhr fuhr der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin zurück.

Sinnen, haben unsere Mitbürger nicht gekannt. Zu erwähnen ist da vor allem der Trubel, der nach der Meinung des oben genannten Kelen das beste Gesicht darstellt, das die neue Welt der Welt eben gemacht hat — wobei er aber die Kartoffel vergißt, die ja auch erst seit der Entdeckung für uns Europäer vorhanden ist. Und wer könnte sich ein harmonisches Gemälde ohne eine Tasse Kaffee zum Schluß denken? Zwei-tausend Jahre genossen, als er über Konstantinopel nach Italien und Oesterreich kam! Mancher unter uns verzichtet gern auf alle galtonischen Genüsse, wenn ihm ein echter Mokka winkt. Ist doch einer ein Barbar, o Brillant-Saarin! Zum Schluß noch etwas über die Eisenzeit.

Die Alten nahmen ihre Hauptnahrungsausgangspunkt abends ein. Im Mittelalter war es dagegen Mittag, das morgens um 8 Uhr zu verproviantieren. Im 1700. Jahre dann die 11. Stunde die Tafel der Geschickten, um 1800 (siehe man zwischen 2 und 3 Uhr. Heutzutage ist eine große Verschwendung zu konstatieren. Die Deutschen halten es mit der Ehrlichkeit und nehmen ihr Mittagstisch meist zu Mittag ein, die Franzosen dinieren um 6 Uhr, die Engländer um 10 Uhr abends. Die letzteren sind also wieder am Anfang des Kreises gelangt. Alles in der Welt läuft solange von seinem Ausgangspunkt fort, bis es wieder bei ihm angelangt ist.

Und so werden wir wohl auch wieder einmal zu den Nachfolgungen, zu den Nachzöckern, die „nicht gerade angenehm schmecken“, zu den tollentzückten Ruhepoltern der Römer und möglicherweise sogar zu der „schwarzen Cuppe“ der Spanier zurückkommen. Inzwischen aber werden wir ungewissheit doch auch noch manches dazu lernen, besonders die chinesische und japanische Kulturzustände. Ob wir aber je Brillant-Saarins Traum verwirklichen sehen werden, die Sozialform für Galtonismus nämlich? „Glücklich der Minister“, schmämde der große Mann, „der seinen Namen durch ein so notwendiges Amt verherlicht.“ Und wird unter den Ministern sein, was Heinrich IV. von Frankreich unter den Königen war, und sein Hof in aller Munde? „Wescheitigkeit aus der Kasperoperette.“ Auch hier hat diese Heringsfrage denn schon der uralte Sardanapal (siehe als seiner Weisheit Leben Schluß auf eine Geistesfülle in Kleinasien: „Elet, taktisch und analytisch auch.“ — alles andere ist Unflut.“

Der Kronprinz und die Kronprinzessin beschließen gestern die Pyramiden und die Zitadelle. Am Abend folgen sie nebst dem Gefolge einer Einladung des Oberbefehlshabers der englischen Truppen Major Gell. In der nächsten Woche gibt der Kronprinz ein Galadiner, zu dem die Hofmitarbeiter, das Personal der Konsularbehörden und einige Mitglieder der deutschen Kolonie geladen sind.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, der früher bereits einmal von der Malaria befallen worden ist, die Krankheit aber gut überland, hat jetzt wiederum einen nicht ungefährlichen Rückfall erlitten.

## Aus den Kolonien.

### Der Bahnbau in Deutsch-Südwestafrika.

Windhof, 9. März. Die Bahnaufsichtsräte Schöflein & Koppel hat den dringendsten Auslassung darüber abgeben, daß sie die Beamtensphäre durch Einzelnen einmischung gespart und die dem Dienst einzuweisen suspendierten Beamten entlassen hat. Der Gouverneur, der vom Beamtensomitee um seine Vermittlung gebeten worden war, hat ein Eingreifen seinerseits abgelehnt, da es sich um die Regelung einer inneren Angelegenheit der Firma handle, solange der Bahnbau durch die Streitigkeiten ungesührt bleibe. Zwei Ingenieure haben ihren Austritt aus der Firma verkündigt, indem sie ihr weiteres Verhalten öffentlich als ehrenwürdig erklärt. Sie beschuldigen, mit einer Klage wegen arbeitsloser Kündigung vorzugehen. Der Gouverneur widerspricht der Behauptung der Firma, daß das Kolonialamt die Entlassung des Oberleiters Schöflein genehmigt habe. Der „Altenrat“ beabsichtigt den scheidenden Kaufleute einer schon in Brasilien bewiesenen Deutschen, der auch der Firma durchaus nicht unbekannt gewesen sei, und wirft ihm ferner vor, er habe sich die Ausgestaltung der deutschen Unternehmer zugunsten seiner scheidenden Landsleute zum Ziele gesetzt und habe u. a. sich selbst öffentlich des Ausspruchs gerühmt: „So, nun sind die deutschen Hunde bejagt.“

### D. A. N. Erschwerner Kampf gegen die Schlafkrankheit.

Auch in Togo wird der Kampf gegen die Schlafkrankheit mit aller Kraft weitergeführt. Bisher wurden in diesem Schutzgebiet 262 Fälle nachgewiesen. Die Behandlung mit Arsenmitteln und Moxal haben zufriedenstellende Erfolge gezeigt. Aus dem Schlafkrankheitsgebiet im Bezirk Kratich entzog sich leider ein nicht unbeträchtlicher Teil der Kranken der Überwachung in das Schlafkrankheitsgebiet durch die Flucht über die nahe englische Grenze, wo sie sich vor ärztlichen Nachstellungen sicher fühlen. Nur ein gemeinsames Vorgehen beider Regierungen kann hier Hilfe bringen.

## Ausland.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Anfangs März traf der amerikanische Botschafter in Mexiko, Willson, zu einer Konferenz mit dem Präsidenten Taft in Washington ein. Unmittelbar darauf wurden die Mitarbeiter der Regierung in der Weise ausgerufen und am Ende einer langen Kabinetsverhandlung die schließliche Abstimmung eines Vortrags der stehenden Staatsanwaltschaft, sowie großer Flottenabteilungen im Atlantischen und im Stillen Ozean angeordnet. Soweit die bisherigen Nachrichten reichen, sind als Folge dieser Verfügungen nächstehende Operationen in vollem Gange: Eine Flottenflotte von 20 000, nach anderen von 32 000 Mann nimmt Aufstellung längs der mexicanisch-amerikanischen Grenze in Quartieren, die von El Paso im Westen bis nach San Antonio im Osten reichen. In oder vor Galveston, dem Mexiko zunächst gelegenen Hafen der Union, verlämmt sich eine Eskadre von Panzerkreuzern unter dem Kommando des Admirals Sigsbee. Vier Regimenter Marineinfanterie gehen an die Südküste von Kuba. Aus dem südöstlichen Hafenplan Los Angeles ist die Pazifikflotte ausgesaugt und nach dem Golf von Tehuantepec im südlichen Mexiko unterwegs.

Ueber die momentane Lage wird aus New York gemeldet:

New York, 10. März. Präsident Taft versichert dem mexicanischen Botschafter, die Truppenmäandere würde ohne jede feindselige Absicht unternommen. Hier wird vermutet, daß Taft eine baldige Intervention in Mexiko für notwendig hält, um Europa zu zeigen, daß die Vereinigten Staaten instand sind, selbst Ordnung zu schaffen und daß ein europäisches Eingreifen unnötig und anerkannt sei.

Der mexicanische Finanzminister Limantour hatte eine längere Konferenz mit Sierpont Morgan junior. Der Zweck der Besprechung wurde geheimgehalten.

New York, 10. März. Die Panzerkreuzer „Tennessee“, „Montana“ und „North Carolina“ sind nach dem Golf von Mexiko abgegangen. — Präsident Taft ist nach Atlanta abgereist und wird nach zwei Wochen zurückkehren.

□ Auch einen in London eingetroffenen Privattelegramm aus Mexiko wurde die Revolution in Nordamerika durch Waffen und Provisionsmangel über die amerikanische Grenze jetzt gefördert. Die mexicanische Regierung magte deshalb der Unionregierung bringende Vorstellungen, sie möchte die Grenze angemessen bewachen lassen.

□ London, 10. März. Die „Times“ berichtet aus Washington: Die Lage in Mexiko ist unverändert. Ähnlichen Berichten zufolge vollzieht sich die Konzentration der amerikanischen Truppen an der Nordwestgrenze in einem Teile des Landes. Dagegen niemand über die tatsächliche Bewegung der amerikanischen Truppen sich täuschen, scheint man doch nicht zu befürchten, daß diese Truppenkonzentration die Vorläufer erster Ereignisse sind.

### Aus dem englischen Parlament.

#### Fragen der ausländischen Politik.

□ Aus London wird gemeldet:

Im Unterhause fragte das Mitglied der Arbeiterpartei Tomsett den Staatssekretär des Äußeren, Edward Grey, ob er während der Zeit seiner Amtsführung irgend eine Verpflichtung gegen Frankreich übernommen oder Frankreich Versprechungen gegeben habe, daß in gewissen Fällen britische Truppen zur Unterstützung der Operationen der französischen Truppen entsandt würden. Ein Unterstaatssekretär zum Auswärtigen Amt verneinte diese Anfrage. Dagegen fragte an, ob die Regierung dem von dem Präsidenten Taft ausgesprochenen Wunsch nach einem englisch-amerikanischen Vertrag zur Regelung aller wie immer gearteten Streitfragen durch ein Schiedsgericht ihre Aufmerksamkeit zugewendet habe. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Mac Kinnon Wood

erwiderte, daß alle derartigen Vorschläge natürlich einer sehr wohlmeinenden Prüfung begeben würden.

Salford, der auf die Bagdadbahnfrage zu sprechen kam, führte aus, England könne gegenwärtig nicht umhin, mit großer Belohnung auf die Entwicklung zu blicken, die gerade bei den europäischen Politik in Verbindung mit dem Eisenbahn-Unternehmen in Kleinasien und Mesopotamien vor sich gingen. Er höre, daß Deutschland und die Türkei, die jetzt in der Entwicklung begriffenen Strecken des Bahnbauens nach ihrem eigenen Belieben ausführen. Aber man müßte sich der weiteren Entwicklung, durch die kommerzielle, politische und strategische Interessen Englands sehr nahe berührt würden. Salford fragte weiter, welchen Weg die Regierung einzuhalten gedente bezüglich der beiden beschriebenen Entwürfen der Bahn, nämlich bezüglich der Zweiglinie von Bagdad nach Samarra und der Fortsetzung der Hauptbahn von Bagdad nach dem Süden. Die erwähnte Entwürfen sei mehr kommerzieller als strategischer Natur, aber ihre Bedeutung sei ohne Zweifel groß und eine Verbesserung des kritischen Handels, welche Sicherheiten würde dieser Handel besitzen, wenn die Anschlüsse zwischen Bagdad im Westen und der persischen Grenze im Osten hergestellt würden?

Der englische Flottenetat für 1911/12 beläuft sich auf 44 592 500 Pfund Sterling, gegen 40 603 700 Pfund Sterling im Etat 1910/11. Für Neubauten sind 15 063 877 Pfund Sterling, gegen 13 279 880 Pfund Sterling für 1910/11, eingelegt. Hierin sind die Kosten für 5 große Panzerkreuzer enthalten. Das Personal soll um 3000 Mann vermehrt werden. Zwischen dem 1. April 1910 und dem 31. März 1911 stellen folgende Schiffe in Dienst: 1 Schlachtschiff, 1 Panzerkreuzer, 5 Geschützte und 1 ungeschützte Kreuzer, 28 Torpedobootsgeleit- und 3 Unterseeboote. Am 1. April 1911 werden im Bau sein 10 Schlachtschiffe, 2 Panzerkreuzer, 7 Geschützte und 3 ungeschützte Kreuzer, 32 Torpedobootsgeleit- und 12 Unterseeboote. Zum Dienst werden, wie man erwartet, mit Ende des Finanzjahres 1911/12 vollendet sein 6 Schlachtschiffe, 2 Panzerkreuzer, 4 Geschützte und 2 ungeschützte Kreuzer, 29 Torpedobootsgeleit- und 6 Unterseeboote.

### König Peter und die Ministerliste.

Belgrad, 10. März. Auf direktes Verlangen des Königs Peter willigte der Abgeordnete Stepanowitsch ein, das Kriegsportfolio zu übernehmen. Hiermit ist die Krise gelöst.

## Eisenbahn-Zeitung.

### Erhöhung von Gebühren

für das Zugbegleitpersonal.

Einem für das Zugbegleitpersonal sehr erfreulichen Erlaß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten kürzlich bekannt gemacht. Danach sind in allen Fällen, in denen die Fahrbediensteten nach den Ueberrangbestimmungen für die allmähliche Durchführung der neuen Vorschriften für die Bezeichnung der Nebengebühren des Zugbegleitpersonals gemäß nur die Gebühren nach den alten Vorschriften erhalten, wenn diese Gebühren niedriger sind, als die nach den neuen Vorschriften vom 1. Oktober vorigen Jahres ab die Gebühren entsprechend den neuen Vorschriften zu gewähren. Die entsprechenden Unterchiedsbeträge sind jetzt nachzugehen. Dieser ist bestimmt worden, daß die etatsmäßigen Pensionserlöse vom 1. Oktober vorigen Jahres ab die Stundengehälter für den Zugführer erhalten. Die im Fahrbediensteten besitzenden Dienstfrauen sollen einen Zuschlag erhalten, der näher bezeichnet wird. Ebenso erhalten die Schaffner vom 1. Februar d. J. ab, wenn sie bei einfachen Betriebs- und Verkehrsverhältnissen Zugführerdienste tun, erhöhte Bezüge. Das gleiche gilt für die an Stelle eines Zugführers besitzenden Triebwagenführer, während den übrigen Triebwagenführern das Stundenlohn im Schaffner zu gewähren ist. Ausnahmsweise im Fahrbediensteten besitzenden Arbeiter bezüglich nichtständiger Fahrbediensteten sollen, wenn sie durch die neuen Vorschriften an Fahrgebern einen erheblichen Ausfall erleiden, eine angemessene Ausgleichszulage erhalten.

## Provinzial-Nachrichten.

### Sportmesse.

Belgien, 7. März. Auf der belgischer Messe ist in diesem Jahre zum ersten Male eine Spezialität die Sportmesse in die Erscheinung getreten. Sie ist in dem Wespaal der Firma Map u. Co. in Erisch am Neumarkt untergebracht und umfasst die Fabrikate von 30 Sportartikelherstellern. Die Ausstellung fand lebhaftes Interesse; Einkäufer waren in Masse vorhanden, so daß die Einrichtung für die künftigen Messen weiter ausgebaut werden wird. In der Hauptstadt sind Winter- und Reisesportartikel, und zwar in allen Preislagen, Korbgeschichten, Bobseilgarn und Skier, ferne Winterportbekleidung, ebenso auch Fußball, Tennis, Leichtathletiksport u. a. vertreten, auch alle Gartenpiele kann man finden.

Am Sonnabend und Sonntag wird die Ausstellung für das Privatpublikum geöffnet sein.

### Zum Kampf gegen die Schundliteratur.

Chemnitz, 9. März. Hier beschäftigt man, Vorlesungsarbeiten für Fortbildungsschüler, konfirmierte Mädchen und auch für Erwachsene einzurichten. Aus den billigsten neueren Sammlungen guter Volksschriften soll wöchentlich einmal in einer sechsstündigen Versammlung vorgelesen werden.

Man hofft, auf diese Weise wirksam gegen die Schundliteratur anzukämpfen und zum Kauf der guten, billigen Bücher anzuregen.

□ Chemnitz, 9. März. (Wem Kaiserliche Kalligraphen) wurden zwei neue Beamtenwöhnhäuser errichtet; die Zahl der Beamtenwöhnhäuser dahier beträgt nun vier.

Heiligenstadt, 9. März. (Zahn-Gedächtnis.) Die Stadtverordneten haben in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, den hiesigen Turnverein, der aus Anlaß seines hundertjährigen Bestehens einen Jahr-Gedächtnis ausstellen will, einen Platz unterhalb des Uebers zur Verfügung zu stellen.

### Schmuckladen aller Art zur Konfirmation

empfehlen Fr. Werner, Wernacher, Schwanenstraße 74. Mitglied des Rathes.

Brauerei (Oberb.) 9. März. Schneehöhe: 10 Zm. Temperatur: - 9 Grad R. Windrichtung: West. Regenwahrscheinlichkeit: gering. Frost: beschränkt. Eisbahn: gut. Nadelbahn: gut. Barometer: fällt. Wetterausblick: günstig.

Jena, 9. März. (Kurse in der Breitung von Gesellschaften.) Am 17. und 18. d. M. sollen in der Hochschule die Beamte des Deutschen Reichsvereins Kurse in der Breitung von Gesellschaften abgehalten werden. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt.

Weimar, 9. März. (In der heutigen Landtags-Sitzung) genehmigte man zunächst die erste Rate von 250 000 Mark für den Neubau der chirurgischen Klinik in Jena mit dem Wunsch, daß der Bau in möglichst wenigen Jahren zur Vollendung kommen möge.

Weimar, 9. März. (Hodegräber.) In der Sebastastraße wurden gestern beim Ausbuddeln mehrere Hodengräber freigelegt. Unter Leitung des Rufos Wölter vom städtischen Museum wurden dann weitere Ausgrabungen vorgenommen. Bereits im Vorjahre hatte man hier Gräber gefunden.

Greiz, 9. März. (Die großen Unterschlagungen.) Die ein Berliner Agent der Kleiderfabrik Franz Dener hier verhaftet hat (man beziffert sie auf 750 000 Mark), führten jetzt zur Verhaftung der Kaufleute Schmidt und Martin Salomon in Berlin, die ihm dem ungetreuen Agenten beihilflich gewesen sein sollen.

Leipzig, 9. März. (Heiratsgeschwindel in einem großen.) In der Person des Architekten Walter Bernoldi in Kärnten, geb. am 21. März 1884 in Jöhberg, wurde hier ein gefährlicher Heiratswindel festgestellt und verurteilt. Der gewissenlose Mann, der wegen Betruges schon bestraft ist und eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, suchte vermögende Damen ausfindig zu machen. Er trat mit ihnen in nähere Verbindung und versprach ihnen die baldige Heirat. Dabei wußte er seine Opfer vermögen zu umgarnen, daß sie ihm rückhaltlos Vertrauen entgegenbrachten. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei hat Kärndt mit nicht weniger als sieben Damen Beziehungen unterhalten, denen er Geldbeträge von 800 bis 16 000 Mark abschindelte. Um recht schnell in den Besitz von Geldern zu kommen, verlobte sich Kärndt mit seinen Opfern. Er erließ auch in den höchsten Tageszeitungen Inserate, nach denen er vermögende Wittfrauen suchte, denen er ebenfalls die Heirat in Aussicht stellte. Auch hier fand er Damen, die auf seine Wünsche eingingen. Die erlangten Gelder hat der Gauner bis auf einen geringen Rest verpulvert.

Leipzig, 9. März. (Von einer Automobildraufste überfahren.) Wir berichten, daß auf dem Neumarkt eine Dame von einer Kraftfahrmaschine überfahren wurde, indem ihr die vordere Räder des Wagens über die Brust gingen. Die Dame ist in der Privatklinik, wohin sie gebracht wurde, ihren schweren Verletzungen erlegen.

Weissen, 9. März. (Siebesaffäre.) In einem hübschen Hotel erlosch gestern Abend der etwa 37jährige Kaufmann Rüdiger des 20 Jahre alte Fräulein Ziegler. Darauf löstete er sich selbst durch einen Schuß. Rüdiger kammt aus Dorau, wo er die Tuchfabrikation betrieb. Er war verheiratet und besaß Kinder. Die 30jährige Dentistin Martha Ziegler lebte in Fort bei ihrer Mutter. Ein hinterlassener Brief bezeugt, daß beide im Einverständnis den gemeinsamen Tod gesucht haben.

## Kunst und Wissenschaft.

### Hochschulnachrichten.

Der Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Leipzig Dr. med. Haake ist im Alter von 75 Jahren gestorben. — Der ord. Prof. der Nationalökonomie und Direktor des volkswirtschaftlichen Seminars an der Universität Leipzig Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. et. oec. publ. Stedda tritt unter dem 1. April d. J. von seiner Funktion als Direktor des Königl. Konviktiums zurück. An dessen Stelle ist seitens des akademischen Senats der ord. Prof. der Ethologie und Direktor des neuwissenschaftlichen Seminars Geh. Kirchenrat und Konviktialrat Dr. theol. et phil. Heinrich gemählt und dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts beauftragt worden. Dr. Heinrich wird vom 1. April d. J. ab die Leitung des Königl. Konviktiums übernehmen.

### Chronik.

Professor Dr. Otto Draf, Dekan der medizinischen Fakultät an der G. r. a. z. e. r. Universität ist im Alter von einundsechzig Jahren gestorben. Draf ist durch seine embryologischen Arbeiten bekannt geworden.

Stiftung für Künstler. Freiherr v. Stumm am Schloß Rahmsdorf bei Hanau stiftete zum Ansehen an ihren verstorbenen Sohn Hugo 200 000 Mark unter dem Namen „Hugo von Stumm-Stiftung“ mit dem Sitz in Mü n g e n, woraus Maler, Bildhauer, Kunstgewerber und Dichter deutscher Geburt Stipendien erhalten sollen. Bekanntlich stiftete die Frau vor einiger Zeit bereits 200 000 Mark zur Errichtung eines Krankenhauses in der Stadt Schlichtern.

Jahresausstellung der bildenden Künstler in Leipzig. In der Leipziger Jahresausstellung in Verbindung mit dem Deutschen Künstlerbunde gelangen in diesem Jahre zwei Villa-Romana-Briefe — je 2000 Mk., freies Atelier und Wohnung in Villa Romana (Florenz) auf ein Jahr — zur Verteilung. Das Ehrenpräsidium der Ausstellung führt Geheimrat Dr. Klingner, Oberbürgermeister Dr. Dittich und Geheimrat Dr. Sefner, das Prä-

sidium des Deutschen Künstlerbundes Dr. Graf Leo von Stolte. Zum Vorsitzenden der Ausstellungsgewehr ist der Vorsitzende der Leipziger Gesellschaft, Maler Schulze-Kole, gemählt.

Gegen die Universität Frankfurt a. M. Die Vertreter des Kreises Marburg im Kommunalrat des Regierungsbezirks Kassel haben nach der „Frankf. Ztg.“ auf ihrer ersten Plenarversammlung einen Antrag eingebracht, der sich gegen die Errichtung der Frankfurter Universität wendet. Der Antrag fordert den kommunalen Landtag auf, geeignete Schritte zu unternehmen, um die Errichtung einer Sitzungsunterkunft in Frankfurt a. M. zu verhindern. Zur Begründung wird angeführt, daß ein Bedürfnis für eine solche Unternehmung nicht vorliegt, da in Mitteldeutschland sieben Universitäten vorhanden seien und zwar: Marburg, Gießen, Erlangen, Würzburg, Tübingen, Heidelberg und Bonn.

Eine Verleugnung von Gemälden alter Meister am Münchener und Hamburger Kunstmarkt sowie am österreichischen Kunstmarkt, die in der Galerie Seltmann in München abgehalten wurde, brachte bei außerordentlicher Beteiligung bemerkenswerte hohe Preise. Ein Bild bayrisch-italienischer Schule von 1844 brachte 4000 Mark; es ging ins Germanische Museum nach Nürnberg; Canaletto Ansicht der „Piazza della Mirera in Rom“ brachte 2600 Mark; vier neuzeitliche Darstellungen des Jörg Breng des Älteren 8900 Mark; beselben „Das Jüngste Gericht“ 3500 Mark; Lukas Cranachs des Älteren (zugeliebte) „Judith“ 2000 Mark; zwei Altarblätter der Donaueschinger Schule von 16. Jahrhunderts 6400 Mark; Goebdingen „Landschaft“ 3000 Mark; „Männliches Bildnis“ in der Art des Giorgione 3000 Mk. und „Sonderbeter“, „Selbstbildnis“ 4400 Mark; Niederländischer Meister des 17. Jahrhunderts „Bildnis eines Anaden in Landschaft“ 3100 Mark; „Königsmutter“, „Blünderungsgegnen aus dem Dreißigjährigen Kriege“ 2050 Mark.

## Vermischtes.

### Der Rosenrock im päpstlichen Rom.

Es wurde berichtet, daß in den letzten Tagen auch eine Dame in Rom zur allgemeinen Bewunderung den Solenrot öffentlich zu tragen vermute, damit jedoch nur sehr wenig Erfolg hatte.

Da ist es überraschend zu hören, daß die Dame bereits vorgängertinnen gehabt und daß der Solenrot in der Gesellschaft des päpstlichen Rom schon vor Jahrzehnten eine Rolle gespielt hat. In einem Werte „Requisit et autres souvenirs posthumes“, das im Jahre 1858 in Paris erschien, erhob Du Bellay bittere Anklagen gegen die herberste Gesellschaft der ewigen Stadt und beschränkte sich besonders über die Ungeheuerlichkeit der Courtinanten, die sich daran gewöhnt hätten, in der Defenklidigkeit in Sojen zu erscheinen. Graffino beschreibt in einem Briefe vom Januar 1512 das Treiben bei dem Feite des hl. Sebastian und prißt dabei von einer „sehr guten Menge von Courtinanten, die ganz als Männer gekleidet sind und auf Maulzeilen oder auf Pferden daherkommen.“

Auch Vretino erzählt, daß mehr als eine dieser Damen in derselben Kleidung in den Straßen der Stadt umherritt. Gegen dieses Treiben vermuthen auch die schwersten Strafen nicht viel auszurichten, die von den Päpsten gegen die Frauen verhängt wurden, die sich als Männer ankleideten; die öffentliche Auspeitschung war vor allen anderen Strafen gegen solche Damen beliebt. Im 17. Jahrhundert waren es, wie die „Arcidiana“ erwähnt, zwei so launische Geschöpfe wie Coritina von Schweden und Olimpia Morobrandi, Prinzessin von Velsano, die in Potsdam den Rom angaben, die das männliche Kostüm für Damen wieder einführten, wenn sie es im allgemeinen auch auf iportliche Veranlassungen beschränkten. So waren bei den berühmten „Königlichen Jagden“, die im Jahre 1668 von den Borhöfen für den römischen Adel veranstaltet wurden und an denen außer der Königin Christina höchstgeehrte Damen der Gesellschaft teilnahmen, wie eine zeitgenössische Chronik erzählt, „die Damen nach Männerart gekleidet, mit dem Hund an der Hand, und da der Tag regnerisch gewesen war, so beschmuckten sie sich gehörig.“ Sie wurden von Herren barm abgetrommet und der Fürst Panfillo hat Christina wohl bedient.

### Die Hinterlassenschaft eines Mörders.

Aus Zürich ist es wird uns drastisch gemeldet: In dem Doppelboden des Hofers des Mörders Juch, der den Angenehm Schuch an Bord des Dampfers „Corboda“ tötete, fand man 2 Scheke über 15 000 Mark, die auf den Namen Juch ausgestellt waren, ferner 2 Geburtsurkunden, von denen eine auf den Namen Nordbühl, die andere auf den Namen Renold lauteten. Der Mörder hatte also mit seinem eigenen und dem seiner Opfer vier Geburtsurteile bei sich. Man fragt sich bei den Behörden, wem die beiden auf den Namen Nordbühl und Renold ausgestellten Geburtszeugnisse gehören.

### Streikruhen.

Aus Anlaß des Streikes auf der Dormunder Zinkhütte kam es in den letzten Tagen vor dem Eingang zur Hütte wiederholt zu Ausschreitungen. Gestern wurden Arbeitswiltige, die unter polizeilicher Begleitung zur Fabrik gehen wollten, beschimpft und es wurde verurteilt, sie an der Aufnahme der Arbeit zu hindern. Die Polizei ging schlichteßlich gegen die Menge vor, die mit Pfältern

keinen warfen. Es wurden sieben Verhaftungen vorgenommen.

### Die Postgefahrt.

Ein 50jähriger Arbeiter einer Zuderfabrik wurde einem Telegramm aus Odesa zufolge bei einer drastischen Riste als per tota erdrückt gefunden. Bevor jedoch die Postkommission zur Untersuchung des Falles eintraf, war der Kranke geflüchtet und konnte bisher trotz aller Nachforschungen nicht ermittelt werden.

Gas- und Wasserfach-Ausstellung. Der über ganz Deutschland verbreitete Deutsche Gaststättler-Verein (Sitz Berlin 93B. 40) veranstaltet gelegentlich seiner Jahresversammlung in diesem Jahre, und zwar vom 8.—12. Juni, eine Gas- und Wasserfach-Ausstellung großen Umfanges in Köln. Diese Ausstellung, in der die gesamte Industrie ihrer Bedeutung gemäß vertreten ist, wird ein Bild über den heutigen hohen Stand der Gasfachstellungs- und Wasserfachleistungsstände bieten. Außerdem sind mit diesem Unternehmen mehrere wissenschaftliche Vorträge und ein Unterrichtskursus zur Hebung des Gasfachbesitzes für Gaswerkebeamte verbunden, an welchem im Interesse des Faches alle Fachleute teilnehmen können.

Weiße des evangelischen Friedhofes in Uro. In Uro am Gardobe fand am Donnerstag die feierliche Einweihung des evangelischen Friedhofes statt, der auf Anregung und durch Förderung von Arnold von Stenens (Berlin) entstanden ist. Die Pläne kamen von Berliner Architekten Karl Bentfeld. Prinzessin Morik von Sachsen-Altenburg hat den Aitar für die Friedhofskapelle gestiftet.

Zum Frauenmoder in Berlin. Es ist festgestellt worden, daß der unter dem Verdacht des Mordes verhaftete Krankefleger Grätz 12 Tage nach der Tat mit einem Berwanden im 80 Mark geflücht hat. Dadurch ist die bisherige Annahme hinfallen, daß er sich aus dem Forternomate der ermordeten Frau Hoffmann mehrere 100 Mark angeeignet hat.

Verhaftung internationaler Pokalspieler. Drei italienische Gauner, die einer internationalen Bande angehören, operierten durch bekannte und minder bekannte Spielertisten in Paris et Cercles so erfolgreich, daß sie einem ihrer Opfer, dem Sohn des amerikanischen Großkaufmanns Liebin Hart, über ein Viertel Million abnahmen. Die Mutter des jungen Menschen, der eine ehrenwürdige Zahlungsversicherung eingegangen war, ersuchte die Polizei und das Kleebatt wurde verhaftet.

Tödtliche Grubenunfälle. Auf dem „Heinrichsberg in Gletwitz“ wurden der Füller Helmig und der Häuer Lebed durch herabfallende Kohlenmassen getötet.

Kunzigen Personen bei einem Hauseinsturz getötet. In einem Kupferwerk des Arminbezirkes hat, einem Telegramm aus Tiffis zufolge, in der Nacht auf Freitag eine Mine ein zweifelhaftes, feineres Arbeiterhaus verschüttet. Neun zehn Personen wurden getötet; sechzehn haben schwere und 70 Personen leichte Verletzungen erlitten.

Standalaffäre. Großes Aufsehen erregt in Kopenhagen, einem Privattelegramm zufolge, die Verhaftung von zwölf den ersten Gesellschaftskreisen angehörenden Personen, die sich schwerer zittlicher Verbrechen schuldig gemacht haben sollen. Weitere Verhaftungen sieben bevor.

Explosion. In der Patronenfabrik von Tallor und Vellio ist die Mischgüte aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Ein Arbeiter ist dabei getötet worden.

## Bäder und Kurorte.

Die Karlsbader Kurliste vom 7. März weist eine Personenzahl von 386 Besuchern auf.

Weit und breit macht sich ein überaus reges Interesse für das „Hermann und Dorothea“-Festspiel in Bad-Estter bemerkbar, denn außerordentlich zahlreich sind die Nachfragen, welche darüber an die Festspielkommission gelangen. Die im Spiel zu wählende Brunnenanlage, eine getreue Nachbildung der Vorkriegsquelle zu Goethe Zeiten, ist nahezu fertig; mit dem Bau des Naturtheaters auf dem Festspiel bei der Behandlung verschiedener Naturdenkmäler ist bereits begonnen worden. — Es ist anzunehmen, daß die königliche Wasserleitung in den letzten Jahren sehr energig und den weiteren Ausbau der Parkanlagen betangetreten ist und neue Waldwege angelegt hat, so daß auch solche Personen, die bisher gemocht waren, in dem hübsch gelegenen, von mehrennten Waldungen umgebenen Baderort Erholung zu suchen, nach wie vor die erhoffte Ruhe finden werden.

### Vertung. Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Protokollnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinkmann; für Ausland und Viege Nachrichten; Karl Weitzner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Schuchmanger; für den Interaktientel: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Heindel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

## Alles ist verrückt,

und heißt nicht mehr an ihrem gewöhnlichen Platz. Das macht der Hausputz, und der muß in jeder ordentlichen Haushaltung vorgenommen werden. Am schändlichsten und gründlichsten geschieht das Reinmachen mit dem bekannten Luin & Wäsch-Strauch, welcher eine milde und sparsame Weisung abgibt, so wie sie jedes Hausfrau gerne hat. Solten Sie Bitte ausdrücklich fordern Luin & Wäsch in der Hand, denn es erziehen viele minderwertige Nachahmungen, die weit billiger, gewissenlose Händler gerne als echt unterstellen möchten.

# Der Frühjahrs-Verkauf

unserer sämtlichen

## Braunschw. Gemüsekonserven und rheinischen Kompottfrüchte

zu wesentlich herabgesetzten Preisen dauert nur solange, als die Vorräte hinreichen. — Auch auf die ermäßigten Preise geben wir Rabattmarken.

# Pottel & Broskowski.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wir bitten die Anzeigen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

Heute offerieren wir:

Frische hiesige Waldschoepfen, Franz. Wachteln, 1911er Hamburger Gänse und Enten, Brüss. Pouleten, steyr. Truten, Poularden, Kapuane, Poulets und Küken, Perlhühner, Birkwild, Haul- und Schneehühner, Fasane, Renttierrücken.

Frische englische Salatgurken, Treibhaus-Tomaten, Kopfsalat, Endivien, Brüss. Chlooree, frische franz. Artischocken, grüne Spargelspitzen, Madeira-Ananas, frischen Waldmeister.

Prima Astrachan- u. Malssol-Auslose-Kaviar, Pfd. Mk. 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, prachtvolle Holl. Austern täglich frisch, Holgol. Hummer leb. und gek., Strassburger Gänseleber-Pasteten, fetten geräuch. Weser-Laachs, geräuch. Eibaate, Kleier Sprotten u. Schiebücklinge.

Garnierte Schüsseln mit gek. Hummer, Hummer-Mayonnaise, ital. Salat, Tafelaufschnitt, Fischwaren, Pasteten, sowie einzelne warme und kalte Zwischengerichte in hochaparter, geschmackvoller und vornehmer Art in unserer Stadtküche hergerichtet.



# Warum vernichten Sie Ihr Silber??

Das tun Sie, wenn Sie mit Putzmitteln Ihre versilberten Gabeln, Löffel, Messerböcke etc. bearbeiten. Sie putzen die dünne Schicht Silber herunter und dann sind die hässlichen gelben Stellen da, die immer grösser werden u. Ihr Silbergerät unansehnlich u. unbrauchbar machen.

## Bringen Sie uns solche Sachen,

wir werden Ihnen täglich in unserer Haushalt-Abteilung (parterre) **gratis zeigen**, wie Sie dieselben mit Galvanit-Pulver neu, echt und haltbar in wenigen Minuten

### selbst versilbern

und durch regelmässigen Gebrauch von Galvanit an Stelle von veralteten Putzmitteln auch so erhalten können. Es gibt Galvanit in Nickel, Kupfer, Bronze und Zinn. - - -

### Nickel, Kupfer

Überall, wo durch das stete Putzen das Nickel herunter gerieben ist und der Gegenstand, der früher schön vernickelt war, gelbe Stellen aufweist oder ganz gelb geworden ist, kann jeder ohne Mühe eine tadellose neue Vernickelung erzielen (vernickelte Tür- und Fenstergriffe — Bade-Garnituren). Man kann auch gewöhnliche Messing-Gegenstände, die bisher nicht vernickelt waren, dauerhaft vernickeln (Herdstangen, Wasserhähne, Lampenblenden usw. usw.).

Bitte machen Sie von unserer Einladung ausgiebig Gebrauch!

### Bronze, Zinn

Man kann mit Bronze Gegenstände aus unedlem Metall, z. B. Zinkguss usw., massiven Bronzen durchaus ähnlich machen, da die Oberfläche mit einem echten Bronzeüberzug versehen wird nicht zu verwechseln mit dem bisher üblichen Bronzieren mit Bronzefarben). Mit Zinn oder Kupfer kann man allerlei Haus- und Ziergeräth aufbessern und neu machen, z. B. verzinktes Kochgeschirr, Zinnvasen usw. mit Zinn; Türdrücker, eiserne Gegenstände mit Kupfer oder auch Bronze.

# C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.



## Zum Umzug

Chemisch Reinigen sowie Auf- und Umfärben von Möbel- u. Dekorationsstoffen jeder Art.

## K. Mauersberger,

Färberei u. Chemische Reinigungs-Anstalt. Mechanisches Teppich-Klopfwerk, intensivste Teppich-Entstaubung, kein Vakuum, welches nur die Oberflächen absaugt. Grösste, besteingerichtete u. leistungsfähigste Anstalt am Platze. 6 eigene Läden in Halle. Fernspr. 1248 u. 1252. Fabrik-Fernsprecher Ammendorf 20.

**Oscar Fuchs,** Dekorateur, Hackebornstr. 4, II empfiehlt sich zur sachgemässen Ausführung sämtlicher Dekorations-, Polster- und Tapezierarbeiten.

**Möbel** Planos werden gut poliert, eich. Möbel modern umgebeist, aufmontiert. nur erfrischende Arbeit, auch außerhalb. Rathenstr. 89, Zimmermann. Untertailen (geh. d. Zwick, Balth). Große Husnuth. 129 H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 94. Karantienhähne g. Schläger, post. Wilhelmstr. 7. Gartenhaus II r.

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, nehme ich Veranlassung bekannt zu geben, dass ich ausser den von mir bisher geführten erstklassigen Kohlen und Kohlenfabrikaten

## Salon- und Industriebriketts der Grub.

Fortschritt in Meuselwitz-Rositz in hühnenweiser Anlieferung frei Keller Halle (S) und Umgegend nach wie vor weiterführe. Annahmestellen für Bestellungen und Zahlungen in Halle (S) bei den Herren Th. Storz, Leipzigerstrasse 83, II und Franz Kopsch, Mühlweg 29, p., in Döbau bei Herrn Paul Fiedler, Waldstrasse 43, p., in Nietleben auf der Schreibstube der Pressesteinfabrik.

## Paul Heydenreich,

Halle-Nietleben, Pressesteinfabrik und Kohlenhandlung. Fernruf Halle 843. Gegründet 1883.

## Damen-Moden.

Anfertigung eleganter Garderobe für Gesellschaft und Strasse. Tadellose Ausführung. Solide Preise. Neuhäuser 3, I. vis-à-vis Huth & Co. Ernst Gollmer u. Frau.

## Ladeninhabern,

die umziehen oder sich neu einrichten wollen, halten wir uns zur Anfertigung vornehmer und wirkungsvoller Glasfirmenchilder, sowie von modernen Ladenfächern, gefächerten Ladenrückwänden, Schaufenstergeländen usw. bereit und berufen uns, bei laubreicher und schneller Ausführung bestens empfohlen.

Kostenanschläge gern zu Diensten. **Alpers & Bohne, Mittel-Spiegel-Fabrik, Glasschleiferei, Glasätzerei.**

## Ausverkauf

in Weinen, Likören, Konserven, Kakao usw. zu herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsauflösung. **Arthur Bach, Königsplatz.**

Unentbehrlich für jede Familie!



**Underberg-Boonekamp**  
Semper Idem.  
Falschheit einziges Merkmal der Fälschung  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Kellnermeister-Salmer Kapuzin des Kaiser und Königs Wirtshaus II.  
am Rathaus in **RHEINBERG** am Niederhain.  
Gegr. 1846.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medailen!  
Man verfolge nachdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

## Bad Brückenau

Kgl. Bayerisches Mineralbad ist Blasen- und Nierenkranken zum Besuch dringendst zu empfehlen; ebenso zur Haus-Trinkkur das



**Wernarzer Wasser**  
aus dem Kgl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau.  
Dasselbe ist von hervorragender Heilwirkung bei Harnsteiner Diathese, Gicht, Nieren-, Stein-, Gicht- u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleurischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. — Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.  
Rein natürliche Füllung!  
Hauptniederlage in Halle bei Herrn Helmbold & Co.

**Seminar - Kindergarten,** Mars 18. Anmeldungen täglich.